

13.51

**Bundesrat Mag. Reinhard Pisec, BA** (FPÖ, Wien): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Finanzminister! Wir kommen jetzt zu einem eher unschönen Thema, zu Österreichs Skandalbank, der ehemaligen Hypo Alpe-Adria, die 2014 in die Bad Bank HETA umgewandelt wurde. In diesem Gesetz geht es auch um eine Abbaugesellschaft, die im Zuge dieser Bad Bank gegründet werden musste.

Es ist ein Bail-out-Verfahren, das heißt, der Steuerzahler kommt zum Handkuss, was wir von der Freiheitlichen Partei natürlich in jeder Hinsicht ablehnen. Sie, sehr geehrter Herr Finanzminister, können aber nichts dafür, Sie sind seit 2014 dabei und haben natürlich keine andere Chance als ein Bail-out-Verfahren gehabt, weil Sie die Landeshaftungen von Kärnten praktisch im Rücken gehabt haben, und da kann man natürlich schlecht mit der Gläubigergruppe verhandeln. Ein – wie soll man sagen? – Konkurs Kärntens wurde nicht ernsthaft angedacht. (*Bundesrat Mayer: Und wer hat es verbochen?*) – Moment, ich glaube, als Nicht-Kärntner und Wiener erlaube ich es mir, vielleicht emotionsloser und sachlicher als die Kärntner an die Sache heranzugehen. Nachher kommen noch einige Kärntner zu Wort, die werden das dann in ihrer Art darstellen. Ich glaube, ich darf das eher nüchtern abhandeln.

Der Konkurs Kärntens wurde nicht ernsthaft angedacht, daher ist Ihnen nichts anderes übrig geblieben, als darauf einzugehen.

Die Schadenssumme beträgt insgesamt 12,5 Milliarden €, sie wird wahrscheinlich noch ansteigen, ein paar Klagen laufen jetzt schon wieder und sind praktisch anhängig. Der Gesamtschadensfall, der hundertprozentige Forderungsausfall wären 18 Milliarden €, also hat diese Skandalbank, diese Monsterbank, möchte ich sagen, praktisch 70 Prozent – das muss man sich einmal vorstellen! – aller Forderungen versenkt. Diese Landeshaftungen werden nur deswegen schlagend, weil man sie der Gläubigergruppe praktisch nicht zurückzahlen kann, weil das Geld einfach nicht vorhanden ist, weil es versenkt worden ist. Das ist eine unglaubliche Schadenssumme, das muss man erst einmal zustande bringen!

Als ich mich diesem Thema gewidmet habe, habe ich versucht, aus der historischen Perspektive zu beleuchten, warum sich die Bundesregierung – das ist für mich die entscheidende Frage – so lange geweigert hat, eine Abwicklungsgesellschaft zu gründen beziehungsweise diese Monsterbank einfach in Konkurs zu schicken. Diese Frage habe ich mir gestellt, und die Angst der österreichischen Bundesregierung seit 2009, seit das Ganze ja am berühmten-berühmten 13. Dezember 2009 – darauf komme

ich noch – verstaatlicht worden ist, diese Bank in Konkurs zu schicken, ist für mich einzigartig.

1873 – wenn ich eine kurze historische Perspektive beleuchten darf – war die erste Weltwirtschaftskrise, nicht 1929, da war die zweite; die erste war 1873, der Gründerboom war danach, als dieses schöne Haus dann anschließend gebaut worden ist, als das Fin de Siècle in Österreich entstanden ist, die Industrien und 60 Prozent der heutigen Bausubstanz stammen noch immer aus dieser Zeit.

1873 war Wien die zweitgrößte Börse Europas. Das ist kaum zu glauben! Über hundert Banken sind 1873 in Konkurs gegangen. Was ist passiert? – Nichts ist passiert! Wir hatten ein einmaliges Gründerszenario, der Markt hat sich selbst bereinigt, die Banken haben sich selbst von den schlechten Banken getrennt, es wurde eine Epoche, das Goldene Zeitalter Österreichs. Die USA haben vor sechs, sieben Jahren das Gleiche gemacht, haben 400 bis 500 Banken einfach in den Konkurs geschickt. In Österreich ist das nicht passiert.

Das Interessante an diesem Thema ist ja, dass genau das Szenario, das an diesem berühmt-berüchtigten Sonntag, am 13. Dezember 2009, in ein paar Stunden abgehandelt worden ist, das Argument, warum die Bank verstaatlicht werden musste, ja jetzt eingelöst worden ist: Wir haben das Schreckensszenario mit 70 Prozent Forderungsausfällen. Wir haben die Landeshaftungen, die schlagend geworden sind. Ein paar Prozentpunkte haben Sie retten können, keine Frage, aber mehr war nicht drinnen. Das gestehe ich Ihnen schon zu, mehr war da wirklich nicht drinnen in den Verhandlungsspielen, und die Bank wurde richtigerweise in den Konkurs geschickt, aber um Jahre zu spät!

Jetzt interessiert mich die historische Perspektive – das wird sicherlich noch Jahrzehnte später abgearbeitet, da hat man dann einen nüchterneren Blick auf diese ganze Sache –: Was passierte an diesem 13. Dezember 2009?

Wenn Bundeskanzlerin Merkel, die für ihre lange Entscheidungsdauer bekannt ist, am Sonntag zum Telefon greift und hier in Österreich die Bundesregierung aus ihren privaten Gemächern hervorholt, dann ist wirklich Feuer am Dach. Frau Merkel hat unheimlich toll verhandelt, sie hat diesen Bankenskandal zur Chefsache erklärt.

Ich habe mir erlaubt, einen Vergleich mit der deutschen WestLB anzustellen, denn die kann man ungefähr mit der österreichischen Hypo Alpe-Adria vergleichen. Diese WestLB, die deutsche Skandalbank, eine Geschäftsbank im Nobelviertel, im Geschäftsviertel Düsseldorfs in Nordrhein-Westfalen, wo sich praktisch die Reichen die Hand geben, das war wirklich eine Systembank, das war eine systemkritische Bank.

Frau Merkel hat gesagt: Nein, ich schicke diese Bank in den Konkurs. Sie ist es nicht wert, erhalten zu werden, geben wir ihr den Sanctus und beerdigen wir sie.

Im Dezember 2009 – parallel zu ihrem Anruf hier in Österreich –, hat sie bereits in Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf die erste Abwicklungsanstalt als Bad Bank gegründet. Zu Österreich hat sie gesagt: Ihr Österreicher müsst sie zurückkaufen, wir tun uns das kein zweites Mal an! Und Österreich, die damalige Bundesregierung, hat sich leider hier ganz gewaltig getäuscht, weil sie die Tendenzen, was sie hier entschieden hat, überhaupt nicht erkannt hat, diese weitreichende Entscheidung, die sie selbst unabhängig in wenigen Stunden getroffen hat, was ihr eigentlich gar nicht zugestanden wäre.

Dazu kommt, dass diese WestLB auch Haftungen gehabt hat, auch Landeshaftungen, zwar nicht so hoch, aber auch 8,2 Milliarden € Landeshaftungen von Nordrhein-Westfalen und zirka 5 Milliarden € von den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen. Auch Frau Merkel hat einen Käufer gesucht, sie hat ihren ehemaligen Parteikollegen Friedrich Merz vorausgeschickt: Verkauf mir, bitte, diese Monsterbank, wir wollen die hier in Deutschland nicht haben. Sie hat Morgan Stanley beauftragt: Verkauft diese Monsterbank, wir wollen sie in Deutschland nicht haben! – Sie hat keinen Käufer gefunden.

Die Österreicher hatten 2007 – warum auch immer; das ist ein anderes Thema – einen Käufer gefunden, die BayernLB, und am 13. Dezember 2009 fällt diesen Herrschaften in Österreich nichts anderes ein, als diese Monsterbank wieder zurückzukaufen. Das ist mir absolut unverständlich, denn die damaligen Argumente, diese Bank zurückzukaufen, eben damit sie *nicht* geschlossen wird und damit *nicht* die Landeshaftungen schlagend werden, sind jetzt schlagend geworden, beides ist passiert.

Dazu kommt, dass ich – ich sage es ganz ehrlich – den Deutschen mehr toughes Management zutraue als der österreichischen Bundesregierung. Ich sage es ganz offen: In eine Frau Merkel und einen Herrn Schäuble habe ich bei der Abwicklung von Banken hundert Mal mehr Vertrauen als in Österreich.

Diese WestLB hatte die vierfache Bilanzsumme der österreichischen Hypo Alpe-Adria, der Schaden ist aber nur der doppelte. „Nur“, es ist noch immer genug, der Schaden für die Deutschen, für die WestLB wird sich auf ungefähr 23 Milliarden, 24 Milliarden € beziffern, also zirka das Doppelte von Österreich bei der vierfachen Bilanzsumme.

Bei der Abwicklung einer Bank kann man also auch noch einiges herausholen, da kann man noch einiges machen. Die deutsche Bank, die WestLB, ist in fünf, sechs Jahren

abgewickelt, zu Ende, wird geschlossen, ist zerschlagen – Ende der Geschichte. Ich glaube, in Österreich dauert das – soweit ich jetzt gelesen habe – noch 50 Jahre. Das ist ja unglaublich! Das geht noch 50 Jahre weiter mit der HETA, bis diese Bank endlich dort ist, wohin sie gehört, nämlich zerschlagen und versenkt! Es wäre ja das Logische, das Vernünftige gewesen, dass die Bank bei den Deutschen geblieben wäre: Behaltet eure Bank, ihr Bayern, die gehört euch! Frau Merkel, danke, die Bank gehört trotzdem Ihnen!

Wir hätten uns die ABBAG erspart, wir hätten uns die FIMBAG erspart, wir hätten uns die Erhaltung des Betriebs erspart und natürlich auch, sehr geehrter Herr Minister, Ihre Zeit. Ich möchte nicht wissen, wie viel Zeit Sie in diese Sache gesteckt haben, um das so zu gestalten, wie es jetzt der Fall ist. Sie hatten und haben jetzt keine andere Möglichkeit mehr, keine Frage. Das hätten wir uns alles erspart, und das wäre Sache der Deutschen gewesen und nicht mehr der Österreicher.

Summa summarum haben wir unheimlich viel Geld versenkt – vor allem aufgrund der Fehlentscheidung vom 13. Dezember 2009. Die Verstaatlichung ist für mich eine der größten Fehlentscheidungen der Zweiten Republik durch eine damals völlig überforderte Bundesregierung mit unglaublichen Folgen für den österreichischen Steuerzahler. – Danke. *(Beifall bei der FPÖ.)*

14.00

**Präsident Mario Lindner:** Zu Wort gemeldet hat sich Herr Bundesrat Poglitsch. – Bitte.